

Bayerns Wirtschaft bleibt Spitze

Arbeitstagung
der CSU-Landtagsfraktion
vom 17. bis 19. Januar 2017
in Kloster Banz



1

2

3 **Bayerns Wirtschaft bleibt Spitze!**

4

5 Die Wirtschaft in Bayern läuft rund: Sie ist Wachstumsmotor und Job-Motor in
6 Deutschland! Das bringt Wohlstand für alle, steigende Einkommen für Arbeitnehmer,
7 Chancen für die junge Generation, Beschäftigungsmöglichkeiten für Ältere, eine ho-
8 che Frauenerwerbsquote und eine gute Entwicklung in den Metropolen wie im Ländli-
9 chen Raum. Von der Industrie, vor allem im Automobil- und Maschinenbau, über Mit-
10 telstand und Handwerk, Handel, Dienstleistung, Tourismus bis hin zur Gesundheits-,
11 Agrar- und Ernährungswirtschaft verfügt Bayern über eine große Bandbreite an star-
12 ken und erfolgreichen Unternehmen. Innovative Unternehmer und konstruktive Ge-
13 werkschaften und Betriebsräte schaffen Soziale Partnerschaft und sind damit we-
14 sentlicher Bestandteil der Sozialen Marktwirtschaft. Die regionale und soziale Aus-
15 gewogenheit der wirtschaftlichen Situation ist eine gute Basis für die künftigen Her-
16 ausforderungen.

17

18 Auf diesem Erfolg dürfen wir uns nicht ausruhen! Der globale Innovationsmotor läuft
19 auf hohen Touren und der Wettbewerb fordert uns. Wir müssen uns im internationa-
20 len Wettbewerb behaupten und dabei die Arbeitskosten im Blick behalten. Aber den
21 Wettbewerb gewinnen wir letztlich nicht über die Kostenseite, sondern nur mit Spit-
22 zenleistung bei Produkten, Dienstleistungen und den Prozessen wie Industrie 4.0.
23 Dabei gilt es, Belastungen, die sich aus globalen politischen Prozessen ergeben und
24 die wir nicht beeinflussen können, ebenso zu bewältigen wie die wirtschaftliche und
25 technologische Dynamik, die uns tagtäglich neu fordert.

26

27 Dafür muss die Politik verlässliche Rahmenbedingungen setzen, bei Forschung, Mo-
28 bilität und Infrastruktur, Schule, beruflicher wie akademischer Bildung sowie bei Inne-

29 rer Sicherheit und Sozialer Sicherheit. Sie muss den Leistungswillen fördern und für
30 Planungssicherheit sorgen. Wir müssen mit immer neuen wirtschaftspolitischen Im-
31 pulsen die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft
32 steigern. Wir setzen uns daher das Ziel, insbesondere unsere Familienbetriebe bei
33 der Bewältigung der großen Zukunftsherausforderungen wie der Digitalisierung, der
34 Globalisierung, der Energiewende, dem Fachkräftebedarf und der Integration von
35 Migranten zu unterstützen.

36

37 Unsere Unternehmer und Betriebe leiden vielfach unter erheblichen bürokratischen
38 Lasten. Diese hemmen Unternehmergeist, Innovationskraft und die Investitionsbe-
39 reitschaft. Wir werden daher weiterhin ein besonderes Augenmerk darauf richten,
40 unnötige bürokratische Auflagen und Pflichten zu beseitigen, den Normenbestand
41 auf das notwendige Maß zu beschränken und für einen vom Bürger her gedachten
42 Verwaltungsvollzug zu sorgen.

43

44 Unser Ziel ist ferner, dass die deutsche, die europäische und die globale Wirtschaft in
45 Bayern investiert. Wir wollen Bayern als attraktiven Produktionsstandort stärken. In-
46 vestoren sind geschätzt in Bayern und sie sollen gute Bedingungen für ein Engage-
47 ment am Standort Bayern vorfinden.

48

49 Europa muss der Wachstumsschwäche trotzen, die Stabilität des Euro erhalten und
50 die Exportmärkte sichern. Eine Vergemeinschaftung von Schulden lehnen wir ab. Die
51 Europäischen Staaten müssen ihre Reformarbeit leisten.

52

53 Als CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag wollen wir daher unter Achtung unserer
54 finanzpolitischen Zielsetzungen eines Haushalts ohne neue Schulden und des voll-
55 ständigen Schuldenabbaus bis 2030 mit folgendem 10-Punkte-Plan die bayerische
56 Wirtschaft auf Kurs halten:

57

58 **1. Steuerpolitik**

59 Mit der Steuerpolitik sind Leistungswillen und Leistungsgerechtigkeit zu fördern. Es
60 sind Anreize für Innovation, Existenzgründung und Wagniskapital notwendig. Ebenso
61 sind energetische Erneuerung, Wohnungsbau und Familien zu fördern. Wir brauchen
62 die größte Steuersenkung der letzten Jahrzehnte. Das jährliche Entlastungsvolumen

63 muss mindestens 15 Milliarden Euro betragen. Vor allem Geringverdiener und der
64 Mittelstand müssen entlastet werden.

65

66 Das Steuerentlastungspaket für die nächste Legislaturperiode muss umfassen

- 67 - den Abbau des Solidaritätszuschlags innerhalb von fünf Jahren
- 68 - die Abflachung des Mittelstandsbauchs
- 69 - einen „Tarif auf Rädern“ gegen die sog. kalte Progression
- 70 - das Baukindergeld für den Eigenheimbau
- 71 - Steueranreize für Wagniskapital und für Forschung und Entwicklung
- 72 - eine steuerliche Berücksichtigung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an
- 73 selbstgenutztem Wohneigentum
- 74 - Sonderabschreibungen für den Mietwohnungsbau
- 75 - eine eigentumsfreundliche Grundsteuer
- 76 - die Regionalisierung der Erbschaftsteuer
- 77 - die Halbierung des in der Abgabenordnung vorgesehenen Zinssatzes für Steu-
- 78 ernachzahlungen von derzeit sechs auf drei Prozent pro Jahr sowie die Evaluie-
- 79 rung dieser Zinssatzanpassung nach fünf Jahren

80

81 Die Wiedereinführung einer Vermögensteuer und die Erhöhung des Spitzensteuer-
82 satzes lehnen wir entschieden ab. Das würde zu einer Substanzbesteuerung und zur
83 Belastung von Investition und Innovation führen.

84

85 **2. Digitalisierung**

86 Mit der Digitalisierung ist eine revolutionäre Entwicklung aller Wirtschafts- und Le-
87 bensbereiche verbunden. Diese Umwälzung birgt ungeheure Chancen, aber auch
88 Risiken. Wir müssen in Bayern die Digitalisierung nutzen für Arbeitsplätze, Wettbe-
89 werbsfähigkeit und Innovation. Zugleich gilt es, Verständnis für notwendige Umwäl-
90 zungen zu fördern, den gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Risiken aufzu-
91 greifen, die Risiken durch Datenmissbrauch und den Wegfall von traditionellen Ar-
92beitsplätzen zu minimieren und sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger an
93 den Innovationen teilhaben können.

94 Vor allem den Mittelstand wollen wir auf dem Weg in die digitale Zukunft unterstüt-
95 zen. Wir müssen dabei insbesondere die Themen Forschung und Entwicklung, Soft-
96 ware-Kompetenz für große Datenmengen (Big Data) und Sicherheit digitaler Daten

97 adressieren und die Erkenntnisse für alle Branchen und Betriebe in allen bayerischen
98 Regionen nutzbar machen.

99 In Zeiten von „Wirtschaft 4.0“ und globaler digitaler Vernetzung ist ein leistungsfähiges
100 Breitbandnetz ein entscheidender Standortfaktor. Höchste politische Priorität hat
101 für uns daher der Ausbau einer flächendeckenden, leistungsfähigen Breitbandver-
102 sorgung, wobei eine technologisch hochwertige Versorgung von Amts- und Schulge-
103 bäuden sichergestellt werden sollte. Industrie- und Gewerbegebiete sind mit einer
104 Datenrate von mind. 100 Mbit/s zu versorgen. Zudem müssen wir uns auf die Einfüh-
105 rung der nächsten Generation der mobilen Kommunikation 5G vorbereiten. Die Un-
106 ternehmen, insbesondere im Mittelstand, müssen die gesamte Wertschöpfungskette
107 auf digitale Kommunikation und Produktionssteuerung umstellen. Dieser Technolo-
108 gieschub ist besonders bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) voranzu-
109 bringen. Die Gründerszene, vor allem in der Digitalwirtschaft, ist zu fördern, denn
110 junge und innovative Start-ups bringen die bayerische Wirtschaft voran. Gerade star-
111 ke Wachstumsmärkte, wie z.B. die Gesundheitswirtschaft, bieten sich als Leitsektoren
112 für die Digitalisierung an. Diesen zukunftssträchtigen Ansatz wollen wir auch durch
113 geeignete Netzwerkstrukturen für die Gesundheitswirtschaft unterstützen.

114

115 Für diese Digitalisierungsstrategie brauchen wir

- 116 - eine Evaluierung und den weiteren Ausbau des Zentrums Digitalisierung.Bayern
- 117 - die Identifikation der Digitalisierungsbereiche, in denen weiterer intensiver For-
118 schungsbedarf besteht
- 119 - den Digitalisierungsbonus für den Mittelstand
- 120 - die Realisierung der Digitalen Gründerzentren
- 121 - den Aufbau von Datensicherheitssystemen in Verwaltung und Wirtschaft
- 122 - eine höhere Priorität der IT- und Cyber-Sicherheit in Unternehmen und Betrie-
123 ben
- 124 - die Fortsetzung der Breitbandinitiative mit hohem Tempo und Niveau
- 125 - Maßnahmen für eine flächendeckende Mobilfunkversorgung

126

127 **3. Technologie- und Forschungsförderung**

128 Die Basistechnologien entwickeln sich in allen Bereichen rasant weiter. Wissen und
129 Können sind einem nie dagewesenen Tempo ausgesetzt. Universitäten, Hochschu-
130 len für angewandte Wissenschaften, Forschungseinrichtungen, die Forschungslabore

131 der Wirtschaft und die ressorteigenen Forschungseinrichtungen arbeiten höchst am-
132 bitioniert. Bayern hat schon einen Anteil von über 3 % des BIP bei Forschung und
133 Entwicklung. Bis 2020 wollen wir diesen Anteil auf 3,6 % erhöhen. Es gilt nun, For-
134 schungsergebnisse in Innovation umzusetzen, alle Bereiche der Wirtschaft zu durch-
135 dringen und vor allem den Mittelstand dabei mitzunehmen. Mit der Clusterstrategie,
136 die wir weiter unterstützen, haben wir einen funktionierenden Mechanismus. Über
137 Forschungsverbünde und andere Formen der Zusammenarbeit ist der Technologie-
138 transfer fortzusetzen. Es gilt, die Technologieförderprogramme stärker auf die
139 Schnittstellen von Branchen und Technologiefeldern zuzuschneiden, weil dort be-
140 sonders viele Innovationen entstehen. Fördertöpfe der Europäischen Union und des
141 Bundes sind ebenso in Anspruch zu nehmen wie die Technologie- und Forschungs-
142 förderung in Bayern.

143

144 Für diesen Wissenstransfer brauchen wir

- 145 - den konsequenten Ausbau der anwendungsnahen Forschungsinfrastruktur
- 146 - die weitere Förderung der Clusterinitiative in Bayern
- 147 - die Optimierung der Technologieförderung für den Mittelstand
- 148 - die Beratung bei Antragstellungen für Forschungsförderung von EU und Bund
- 149 - steuerliche Anreize für die Forschungsförderung

150

151 **4. Arbeitsmarkt**

152 Die Digitalisierung wird auch die Anforderungen im Arbeitsleben stark verändern.
153 Prozesse und Abläufe lassen sich dank neuer technischer Möglichkeiten effizienter
154 gestalten. Gleichzeitig bietet sich für die Mitarbeiter die Möglichkeit einer räumlich
155 bzw. zeitlich unabhängigeren Arbeitsweise, wobei zusätzliche Belastungen der Be-
156 schäftigten möglichst zu vermeiden sind. Für die sich wandelnde Arbeitswelt sind
157 flexiblere Arbeitsmarktregelungen und geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen.

158

159 Der Arbeitsmarkt der Zukunft wird auch von einem Mangel an beruflich qualifizierten
160 Fachkräften geprägt sein. Wir wollen aus diesem Grund die Berufsausbildung im
161 Freistaat weiter stärken und fördern. Die bewährte duale Ausbildung soll dabei auch
162 mit Blick auf neue Anforderungsprofile weiterentwickelt und zudem für Abiturientin-
163 nen und Abiturienten attraktiver werden.

164

165 Vordringlich sind deshalb

- 166 - arbeitnehmerfreundliche Regelungen für die Flexibilisierung der Arbeitswelt
- 167 - eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 168 - die Schaffung von mehr geeigneten Homeoffice-Arbeitsplätzen
- 169 - zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für neue Berufe im
- 170 Zuge der Digitalisierung
- 171 - eine intensive Berufsberatung über die Chancen der Zukunft
- 172 - eine Aufwertung von Meisterprüfung und beruflichen Abschlüssen
- 173 - eine stärkere Werbung für die berufliche Bildung bei Abiturienten
- 174 - die Fortsetzung von Meisterpreis und Meisterbonus
- 175 - die Integration von Migranten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- 176 - die Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit aller Bildungs- und Weiterbildungs-
- 177 wege

178

179 **5. Infrastruktur**

180 Eine dynamische Wirtschaft setzt hohe Mobilität von Menschen, Daten und Gütern
181 voraus. Die Investitionen für die Verkehrsinfrastruktur sind dauerhaft auf einem ho-
182 hen Niveau zu halten. Die deutliche Stärkung der Bundesmittel und der Bundesver-
183 kehrswegeplan 2030 sind wichtige und mutige Schritte in die richtige Richtung. Elekt-
184 romobilität, der öffentliche Nahverkehr und der Radverkehr sind deutlich zu stärken.

185

186 Wir werden deshalb

- 187 - die Planungen und Genehmigungsverfahren beschleunigen
- 188 - die zweite S-Bahn-Stammstrecke in München und die netzergänzenden Maß-
- 189 nahmen auch auf den S-Bahn-Außenästen realisieren
- 190 - den Regionalverkehr auf der Schiene noch attraktiver gestalten
- 191 - aufgrund steigender Flugbewegungen zeitnah die dritte Startbahn am Flughafen
- 192 München realisieren
- 193 - den Staatsstraßenbau auf hohem Niveau fortführen
- 194 - die kommunale Verkehrsinfrastruktur weiter fördern
- 195 - die Elektrifizierung wichtiger Bahnstrecken vorantreiben
- 196 - innovative Antriebstechnologien im Schienenverkehr im Pilotbetrieb testen
- 197 - den Radverkehr in Bayern weiter stärken

198

199 **6. Energie**

200 Bei der Energiewende müssen wir die Stellschrauben so einrichten, dass sich die
201 Belastungen für Industrie und Verbraucher in Grenzen halten. Wir müssen den Aus-
202 bau der erneuerbaren Energien auf ein vernünftiges Niveau bringen, die Lasten an-
203 gemessen verteilen und dabei jederzeit die Versorgungssicherheit gewährleisten.
204 Bezahlbarkeit und Planbarkeit sind oberste Ziele. Kostentreiber wie das EEG müssen
205 wir grundlegend reformieren. Bei der Förderung der erneuerbaren Energien brau-
206 chen wir einen radikalen Systemwechsel hinzu mehr Markt, mehr Wettbewerb und
207 weniger Subventionen. Zweitens ist auch der Bau der großen Gleichstromleitungen
208 in Erdverkabelung von Nord nach Süd zu beschleunigen.

209

210 Wir setzen uns dafür ein

- 211 - den Ausbau der erneuerbaren Energien auf neue Grundlagen zu stellen
- 212 - die Sondertarife für energieintensive Betriebe beizubehalten
- 213 - Versorgungssicherheit zu gewährleisten, insbesondere durch zügigen den Bau
214 der Übertragungsnetze und dabei die Grundeigentümer angemessen auszuglei-
215 chen
- 216 - die Kosten der Übertragungsnetze bundeseinheitlich zu regeln

217

218 **7. Klimaschutz**

219 Die Ziele des Pariser Abkommens und der nationalen Klimaschutzpolitik sind unbe-
220 stritten. Wir unterstützen die EU-Klimaschutzziele und betonen die Notwendigkeit der
221 Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Allerdings sind die Maßnahmenvor-
222 schläge zum Klimaschutz einer umfassenden Bewertung insbesondere mit Blick auf
223 Wachstum und Beschäftigung sowie Planungs- und Investitionssicherheit für die Un-
224 ternehmen und Betriebe zu unterziehen. Die Maßnahmen dürfen keine unverhältnis-
225 mäßigen Kostenbelastungen oder einseitige Wettbewerbsnachteile für unsere Wirt-
226 schaft nach sich ziehen. Gleichzeitig kommt es auf vollziehbare Regelungen und eine
227 langfristige Steuerung an. Unrealistische und kurzfristige Ausstiegsszenarien wie das
228 Verbot von Verbrennungsmotoren ab 2030 lehnen wir entschieden ab. Die Entwick-
229 lung klimafreundlicher Autos braucht keine Verbotsschilder, sondern gezielte Anrei-
230 ze.

231

232 Wir treten ein für

- 233 - international abgestimmte und zielgerichtete Schritte zum Klimaschutz, insbe-
234 sondere im EU-Emissionshandel
235 - die Förderung der energetischen Sanierung wie das 10.000-Häuser-Programm
236 - Anreize für Elektromobilität statt Verbote für Verbrennungsmotoren
237 - urbane intermodale Verkehrskonzepte, auch zur Reduzierung der Luftbelastung
238 - den weiteren Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Förderung des Fuß-
239 gänger- und Radverkehrs

240

241 **8. Europa**

242 Aus wirtschaftlicher Sicht ist die aktuelle Krise der Europäischen Union ein Verhäng-
243 nis. Es muss gelingen, Partnerschaft und Solidarität in Europa zu mobilisieren, die
244 Vorteile eines gemeinsamen Europas politisch und wirtschaftlich in den Vordergrund
245 zu stellen und den Europäischen Gedanken neu zu beleben. Natürlich dürfen wir die
246 Sorgen der Bürger nicht wegwischen, wir müssen ihre Bedürfnisse ernst nehmen.
247 Aber protektionistische Maßnahmen schaden der europäischen, der deutschen und
248 der bayerischen Wirtschaft. Aus diesem Grund fordern wir wirksame einheitliche Re-
249 geln für einen funktionierenden Binnenmarkt unter Wahrung unserer Verbraucher-
250 schutzstandards. Nur so können wir Europas Wirtschaft wettbewerbsfähig halten.
251 Europa muss sich dabei auf seine Kernaufgaben konzentrieren. Dies ist auch erfor-
252 derlich, um dem Vertrauensverlust der Bürger in ein starkes Europa zu begegnen.
253 Wir müssen aber auch Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Europa verteidigen und
254 uns nationalistischen Tendenzen entgegenstellen. Unser Motto muss lauten: „Ge-
255 meinsam partnerschaftlich voran, anstatt jeder für sich allein!“

256

257 Deshalb brauchen wir

- 258 - baldige klare Regeln für den Brexit
- 259 - eine Konzentration Europas auf seine Kernaufgaben
- 260 - mehr Europa im Großen, aber weniger Bürokratie im Alltag
- 261 - verlässliche Regeln für eine stabilitätsorientierte Haushaltspolitik im Euroraum
- 262 - klare Regeln für Digitalisierung, digitale Dienste und Datensicherheit

263

264 **9. Finanzmärkte**

265 Das krisenbewährte dreigliedrige Bankensystem in Deutschland ist bei der weiteren
266 Gestaltung der Finanzmarktarchitektur in Europa adäquat zu berücksichtigen. Wir

267 sprechen uns klar aus für den Erhalt des sogenannten KMU-Korrekturfaktors, um
268 den Mittelstand zu entlasten. Wir müssen sicherstellen, dass die Eigenkapitalanfor-
269 derungen für Mittelstandskredite auf ein angemessenes Maß begrenzt werden und
270 die Kreditversorgung für den bayerischen Mittelstand nicht erschwert wird. Aus unse-
271 rer Sicht ist eine stabile Haushaltspolitik der Mitgliedstaaten unabdingbare Voraus-
272 setzung für eine dauerhaft funktionsfähige Währungsunion. Insbesondere lehnen wir
273 eine Vergemeinschaftung von Schulden entschieden ab.

274

275 Deshalb sprechen wir uns aus für

- 276 - eine Bankenregulierung, die größenabhängig ausgelegt ist
- 277 - den Erhalt des dreigliedrigen Bankensystems
- 278 - die Stärkung der Sparkassen, der Genossenschaftsbanken und der kleinen und
279 mittelständischen Privatbanken
- 280 - die Anerkennung eigenständiger Sicherungssysteme

281

282 **10. Globalisierung**

283 Bei allen Schwierigkeiten mit der Globalisierung muss uns bewusst sein: Bayern pro-
284 fitiert in erheblichem Maße von der Globalisierung und dem Freihandel. Mit einer Ex-
285 portquote von über 50 Prozent im verarbeitenden Gewerbe ist der Welthandel für
286 bayerische Unternehmen von existenzieller Bedeutung. Gerade KMU stehen hier
287 aber im Hinblick auf die weltweiten Entwicklungen vor besonderen Herausforderun-
288 gen. Daher müssen wir zum einen auch weiterhin insbesondere KMU auf ihrem Weg
289 in neue Märkte unterstützen und uns zum anderen dafür einsetzen, dem ungezügelt-
290 en Kapitalismus auf den Weltmärkten Zügel anzulegen. Auch müssen wir der Angst
291 vor der Globalisierung entgegentreten. Handels- und Investitionsabkommen wie
292 CETA und TTIP dürfen nicht aus dem Fokus unserer politischen Zielsetzung rücken,
293 denn sie bieten der deutschen und bayerischen Wirtschaft Sicherheit, Berechenbar-
294 keit und Chancen. Damit können wir unsere Standards bei Umwelt- und Verbrau-
295 cherschutz durchsetzen.

296

297 Deshalb sprechen wir uns aus für

- 298 - die Stärkung der Instrumente der bayerischen Außenwirtschaftsförderung
- 299 - die baldige Ratifizierung des CETA-Abkommens mit Kanada
- 300 - die Fortsetzung der Bemühungen um das TTIP-Abkommen mit den USA

- 301 - ausgewogene partnerschaftliche Abkommen nach dem Brexit
- 302 - langfristig angelegte Rohstoffabkommen
- 303 - auf Reziprozität basierte Regeln für Investitionen und Firmenbeteiligungen
- 304 - eine Präzisierung des Außenwirtschaftsrechts, um den technologischen Vor-
- 305 sprung Deutschlands zu sichern
- 306

ENTWURF